

# 10. ÖKUMENISCHE PILGERWANDERFAHRT am 23.09.2017

## Auf den Spuren Martin Luthers in Eisleben

### 1. Station: Kloster Helfta



Der Stein ist weg, als die Frauen zum Grab kommen (Mk 16,3-4). Doch der Weg, auf den die zur Nachfolge Jesu Berufenen gesendet sind, ist nicht einfach, bis heute nicht. Das Unergründliche und Beängstigende, die Brüche und Enttäuschungen sind nicht weg.

Dieser runde Stein aus Bethlehem wanderte von Ostern 2000 bis Ostern 2001 durch Deutschland auf der Spur der Osterbotschaft: „Das Leben besiegt den Tod“. Menschen wagen immer wieder neue Aufbrüche, um die Flamme des Evangeliums lebendig zu halten. Die Mystikerinnen und Lehrerinnen wie

Gertrud von Helfta sind noch zum Schweigen in der Öffentlichkeit verdammt, aber ihr Kloster ist im 13. Jahrhundert ein Zentrum des Glaubens und der Frauenbildung. Sie übertragen Texte aus der Bibel ins Deutsche, sie schreiben ihre Glaubenserfahrungen auf. Viele ihrer Bücher

und Schriften sind uns erhalten geblieben, denn sie werden seit der Säkularisierung des Klosters (1542) in der Bibliothek der Andreaskirche in Eisleben aufbewahrt.

In dieser Stadt wurde Martin Luther 1483 getauft, hier starb er 1546.

Seine letzten Predigten hielt er in der Andreaskirche. Luther war ein Mönch, ein Theologe, der „Steine“ weggrollen wollte, die von der Kirche zwischen den Menschen und der Gnade Gottes aufgehäuft worden waren. Er wollte gute Bildung auch für den niederen Klerus und für alle Menschen, die um Glauben an einen gnädigen Gott rangen, die ihre Hoffnung auf eine persönliche Beziehung mit Gott niemals aufgeben wollten.

### 2. Station: Taufzentrum St. Petri-Pauli

Martin Luther: „Im Übrigen bin ich Eisleben geboren und dort in St. Peter getauft.“

Ein Stück des damaligen Taufbeckens ist in den restaurierten Taufstein in der St. Petri-Pauli-Kirche eingearbeitet. Die moderne Architektur des lichtdurchstrahlten Raumes, die warmen Farben der Bänke aus verschiedenen Obstbaumhölzern, die Worte der Pfarrerin nehmen unsere Pilgergruppe gefangen. Dann stehen wir im Kreis um den großen runden mit klarem Wasser gefüllten Taufbrunnen, von dem aus Ringe über den Fußboden laufen, als fließe uns Wasser entgegen: „Baptizatus sum! – Ich bin getauft!“ Martin Luther beschreibt die Taufe als Geschenk Gottes, das ihm Kraft gibt. Wir hören, singen und beten. Nach 40 Minuten beeindruckenden Miteinanders entlässt uns die Pfarrerin: „Sie sind heute keine weitere Touristengruppe, sie sind heute meine Gemeinde in dieser Taufkirche. Gottes Segen begleite Sie auf Ihrem Weg.“

### 3. Station: Andreaskirche

In der Andreaskirche hatten die Bürger Eislebens und die Begleiter Martin Luthers seinen Leichnam aufgebahrt, bevor er nach Wittenberg gebracht wurde. Auf der bis heute erhaltenen Kanzel in dieser Kirche stand der wortgewaltige Martin Luther noch ganz kurz vor seinem Tod. Er verkündigte das Wort Gottes in deutscher Sprache. Er schuf Lieder, die wir heute noch in evangelischen und auch in katholischen Gemeinden singen. Die Verkündigung des Wortes Gottes durch Musik und muttersprachlichen Gesang öffnete neue Wege, den Menschen die Botschaften der Bibel näher zu bringen und dem Kirchenvolk selber im Gottesdienst „eine Stimme zu geben“.

### 4. Station: Über der Stadt: Blick in die Weite

Die Pilger schauen von hier oben auf die Kirchtürme von St. Petri-Pauli und St. Andreas: Zwischen der Taufe Luthers und dem Abschied von ihm liegen 63 Lebensjahre in einer Zeit europaweiten Aufbruchs. Neue Horizonte werden in vielen Bereichen des Lebens eröffnet. Hoffnung auf religiöse und gesellschaftliche Freiheit keimt auf: „Die Welt ist voll von Gott. Es kommt darauf an, dass wir ihn entdecken“ (Martin Luther).

Doch es folgen konfessionelle Spaltungen und unermessliches menschliches Leid. Bis heute sehnen wir uns nach Frieden wie Gott ihn verspricht.

Solche Gedanken mögen die Pilger auf ihrem Schweigeweg hinauf zur Annenkirche bewegen.

Aber Gott, der Vater aller Barmherzigkeit, gebe uns durch Christus Jesus, seinen lieben Sohn, den Geist der Einigkeit und Kraft, seinen Willen zu tun. Denn ob wir gleich aufs allerfeinste einträchtig sind, haben wir dennoch alle Hände voll zu tun, dass wir Gutes tun und bestehen in göttlicher Kraft. Was soll's denn werden, wo wir uneins und ungleich untereinander sein wollten? Der Teufel ist dieses Jahr nicht fromm noch gut geworden, wird's auch nimmermehr. Darum lasst uns wachen und sorgfältig bedacht sein, die geistliche Einigkeit zu halten im Bande der Liebe und des Friedens.

Martin Luther, 1528

Während man die vielen Treppenstufen an den „Lutherstadtterrassen“ meistert, gibt es Lutherworte zu lesen, die einer ökumenische Pilgergruppe zu schaffen machen können und genügend Denkanstöße für den dann folgenden Schweigemarsch hinauf zur Annenkirche bieten.

## 5. Station: Annenkirche und Kloster



St. Annen ist eine der schönsten Renaissancekirchen Deutschlands. Der Grundstein der ersten evangelischen Kirche im Mansfelder Land wurde 1514 gelegt. In das angeschlossene Kloster zogen 1516 acht Augustinermönche ein. Eine Schule wurde eingerichtet. Martin Luther hielt sich als Distriktsvikar seines Ordens mehrmals im Augustinerkloster auf. Schon 1523 wurde das Kloster aufgelöst und hat so als einziges der 12 Klöster im Mansfelder Land den Bauernkrieg überstanden. Fünf restaurierte Mönchskammern werden bald der Gemeinde zur Verfügung stehen. Wir

Pilger sangen im ehemaligen Kreuzgang: „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen...“, das bekannte Lied von Martin Rinckart, der von 1611 bis 1613 als Diakon in der Annenkirche wirkte.

Die wunderbare Steinbilderbibel aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit 29 Relieffeldern ist ein Bildprogramm zur Anschauung und Belehrung. Das in der protestantischen Kirche vorherrschende starke Gefühl für die Geschichtlichkeit der biblischen Erzählungen ist in den handlungsreichen Szenen nachzuspüren. Mit dieser eindringlichen Verkündigung der Gottesworte durch Bilder könnte man Stunden verbringen.





Frauen aus der Kirchengemeinde bereiteten uns leckeren Kaffee und Kuchen. Die Stärkung tat gut vor der Heimfahrt nach diesem beeindruckenden Tag in der Lutherstadt Eisleben. Schnell schauten wir noch einmal aus einem Mönchszellenfenster über die Stadt.

Text und Photos: Heidemarie Engelsdorf-Klöppelt (Ökumenische Initiative Salzgitter-Bad)